

Vergilius, Horatius, Martialis, Juvenecus.

In diesem aber findet sich die Mehrzahl jener Autoren wieder, welche wir in den karolingischen Quellen benutzt fanden.

II.

Ann. Laur. maj. von 796—829, Ann. Einh. und Ann. Fuld. bis 794 sind von Einhart verfasst.

§. 1. Schon Pertz hat erkannt, dass die Sprache der A. Laur. maj. zweiten Theils und der A. Einh. mit der der Vita C. wesentlich übereinstimmt¹⁾. Darauf hauptsächlich hat er die Hypothese gestützt, Einhart sei der Verfasser beider Annalenwerke. Aus unsern obigen Zusammenstellungen geht nun hervor, dass allerdings die Sprache jener drei Schriften sehr grosse Verwandtschaft zeigt, es sind dieselben antiken Autoren ganz gleichmässig ausgebeutet worden. Natürlich lehnen sie sich je nach dem darzustellenden Gebiet in verschiedenem Umfange an sie an. In allen aber finden wir seltene Redensarten, zuweilen ganze Sätze geschickt überarbeitet, auch Gedanken dem Zusammenhang entsprechend in andere Worte gekleidet, nirgends planloses und plumpes Abschreiben, sondern stets der Sache gemäss.

Die Vita C. hat ja einen anderen Zweck gehabt, als die Annalen, sie giebt uns ein allgemeines Bild des Kaisers in grossen Zügen, die Annalen mussten auf die historischen Einzelheiten eingehen. Die Vita im ersten Theil und die Annalen haben daher vorzugsweise die darstellenden Historiker benutzt, der zweite Theil der Vita dagegen die Biographie. Ferner wurde der Periodenbau in der Vita ein viel künstlicherer, als in den Annalen, da sie die Ereignisse vieler Jahre zusammenhängend betrachtete, die Annalen aber, Jahr für Jahr fortschreitend, dadurch eine natürliche Grenze für die Weitläufigkeit der Darstellung gesteckt erhielten. Endlich mussten sich die Annalen eng an das halten, was jährlich überliefert ward, die Vita aber ging von allgemeineren Gesichtspunkten aus, sie bezweckte die Verherrlichung des Kaisers und hatte seine grossen Pläne und deren Erfüllung schon voll und ganz vor Augen liegen. Sie wurde erst nach dem Tode des Kaisers verfasst und betrachtete diesen schon in ganz anderem Lichte. Sie hat daher mehrfach ihrem Helden andere Absichten beigelegt, sich nicht mit peinlicher Genauigkeit an das Ueberlieferte gehalten und oft eigne Zuthaten gemacht, wie sie sich aus den mit der Zeit geänderten Anschauungen ergaben.

Dies ist ein wichtiger Factor für die Beurtheilung der Vita und ihres Verhältnisses zu den Annalen, auf diesem Wege sind die mannigfachen Abweichungen zu erklären.

1) Die Vorrede zur Ausgabe von Pertz SS. I, 124.